



Bundesinstitut
für Sportwissenschaft



Deutsche
Sporthochschule Köln
German Sport University Cologne

Institut für Sportökonomie
und Sportmanagement



DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND

Sportentwicklungsbericht 2011/2012
- Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland

Sportvereine in Bremen

Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
M. Sc. Svenja Feiler

Köln, Oktober 2012

Inhaltsverzeichnis

1	Zusammenfassung	1
2	Bedeutung der Sportvereine für Bremen	2
	2.1 Vereinsphilosophie.....	2
	2.2 Sportversorgung der Bevölkerung	5
	2.3 Ehrenamtliches Engagement.....	6
	2.4 Qualifizierung von Mitarbeitern	7
	2.5 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung	10
	2.6 Ganztagschulen und achtjähriges Gymnasium	12
3	Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf	19
	3.1 Allgemeine und existenzielle Probleme	19
	3.2 Probleme im Bereich Ehrenamt.....	22
	3.3 Sportanlagen.....	29
	3.4 Finanzen	31
4	Methode	34
	4.1 Hintergrund	34
	4.2 Stichprobe und Rücklauf.....	34
	4.3 Gewichtungen	35
	4.4 Längsschnitt und Indexbildung	35
	4.5 Datenauswertung Vereinsfinanzen.....	37
5	Literatur	38
6	Kontaktadressen.....	39

Aus Gründen der Lesbarkeit wird auf die Darstellung der weiblichen Form verzichtet. Die Verwendung der männlichen Form impliziert jedoch stets die gleichzeitige Berücksichtigung der weiblichen Form.

1 Zusammenfassung

Die Sportvereine in Bremen erweisen sich als anpassungsfähige Stabilitätselemente in einer sich schneller wandelnden Gesellschaft. So ist ihre gemeinwohlorientierte Grundausrichtung ungebrochen gegeben. Den Sportvereinen in Bremen ist es besonders wichtig, Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz zu vermitteln, Familien Sport zu ermöglichen und eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten. Außerdem möchten sie Menschen mit Migrationshintergrund das Sporttreiben ermöglichen und legen großen Wert auf die Qualifizierung ihrer Trainer und Übungsleiter. Auch sind Bremer Sportvereine nach wie vor Garanten dafür, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Die Hälfte aller Sportvereine verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von maximal €4,-, für Jugendliche von maximal €5,30 und für Erwachsene von maximal €10,60. Zudem gewähren 75,5 % aller Vereine Ermäßigungen z.B. für Familien oder Rentner.

Anpassungsfähig zeigen sich Sportvereine in Bremen, wenn es um die Bewältigung neuer gesellschaftlicher Herausforderungen geht. Dies zeigt sich etwa im schulpolitischen Bereich. Mittlerweile kooperieren 28,8 % der Sportvereine in Bremen mit einer Ganztagschule.

Bei alledem darf jedoch nicht übersehen werden, dass Sportvereine in Bremen vor gewachsenen Problemen des Vereinsmanagements stehen. Mit Personalproblemen, insbesondere im Bereich der Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Funktionsträger, Mitglieder, jugendlicher Leistungssportler sowie Übungsleiter und Trainer hat eine Vielzahl an Bremer Vereinen zu kämpfen.

Auffällig ist, dass mittlerweile mehr als ein Drittel der Sportvereine in Bremen angeben, in ihrer Existenz bedroht zu sein. Am stärksten wirken hier Probleme der Gewinnung und Bindung ehrenamtlicher Funktionsträger, von Mitgliedern und Übungsleitern bzw. Trainern.

2 Bedeutung der Sportvereine für Bremen

Die Sportvereine leisten einen bemerkenswerten Beitrag zum Gemeinwohl in Bremen. Mit über 420 Vereinen bieten sie eine enorme Trägerfunktion für die Bereiche des Leistungs-, Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssports.

2.1 Vereinsphilosophie

Auffällig ist, dass sich die Sportvereine in Bremen nicht mit der Organisation eines einfachen Sportangebots begnügen. Vielmehr ist die Ausrichtung der Vereinsangebote besonders gemeinwohlorientiert. So ist es den Sportvereinen in Bremen unter einer Vielzahl möglicher Vereinsziele besonders wichtig, (1) Werte wie z.B. Fair Play und Toleranz zu vermitteln, (2) familienfreundlich zu sein und (3) eine preiswerte Möglichkeit des Sporttreibens zu bieten. Außerdem möchten die Sportvereine (4) Menschen mit Migrationshintergrund das Sporttreiben ermöglichen und (5) legen Wert auf die Qualifizierung der Trainer und Übungsleiter (vgl. Abb. 1). Damit dürften sich die Bremer Sportvereine maßgeblich von anderen Sportanbietern unterscheiden.

Im Vergleich zu vor zwei Jahren sind bezogen auf die Vereinsphilosophie keine signifikanten Veränderungen bei den Bremer Sportvereinen zu verzeichnen (vgl. Abb. 1 und 2).

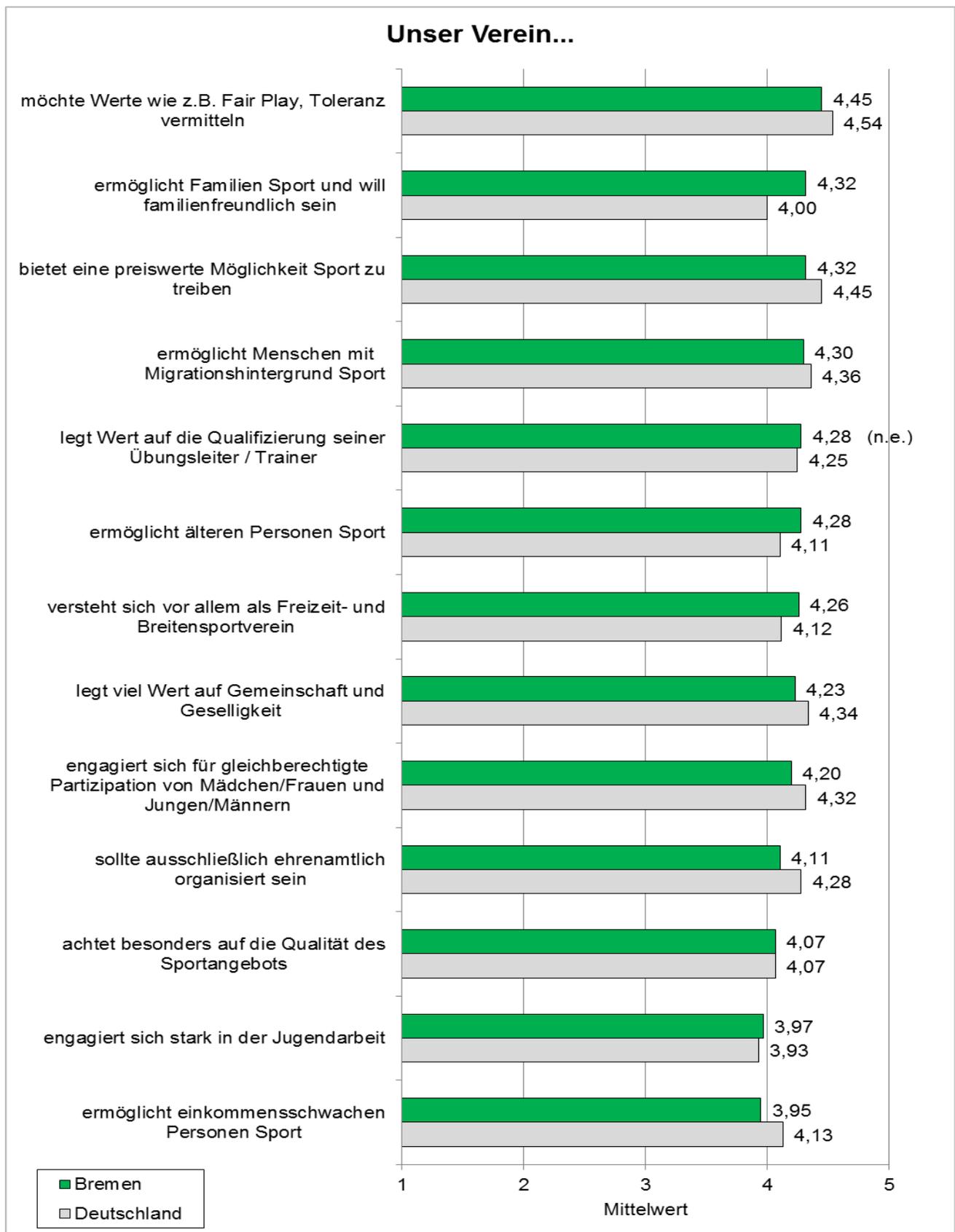


Abb.1: Ziele der Sportvereine in Bremen (Teil 1; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu; in Klammern: n.e.=nicht erfasst 2009/10).

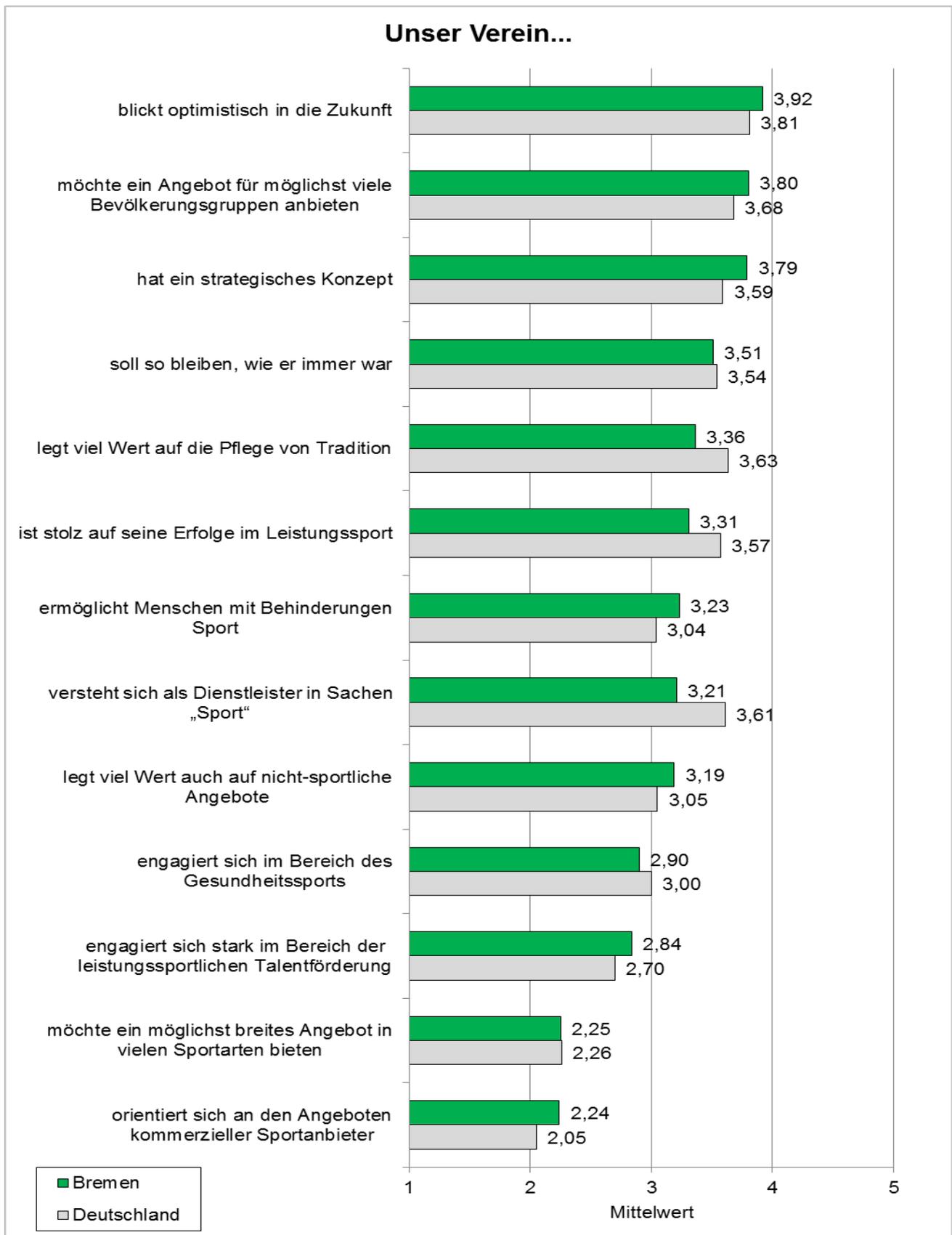


Abb.2: Ziele der Sportvereine in Bremen (Teil 2; 1=stimme gar nicht zu bis 5=stimme voll zu).

2.2 Sportversorgung der Bevölkerung

Das Ziel eines preiswerten Sportangebots spiegelt sich auch in den Mitgliedsbeiträgen der Sportvereine in Bremen wider. So sind Sportvereine Garanten dafür, dass finanziell erschwingliche organisierte Sportangebote von der breiten Bevölkerung nachgefragt werden können. Die Hälfte aller Sportvereine verlangt einen monatlichen Mitgliedsbeitrag für Kinder von €4,-, für Jugendliche von €5,30 und für Erwachsene von €10,60 (vgl. Tab. 1).

Tab. 1: Monatliche Mitgliedsbeiträge in Sportvereinen.

Monatlicher Beitrag für	Median ¹ (in €)	
	Bremen	D
Kinder	4,00	2,50
Jugendliche	5,30	3,00
Erwachsene	10,60	6,00

Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung sowie der derzeitigen schwierigen finanziellen Lage für manche Haushalte bieten 75,5 % der Sportvereine ermäßigte Beträge z.B. für Senioren oder Familien an (vgl. Tab. 2).

Tab. 2: Ermäßigungen auf den Mitgliedsbeitrag.

	Bremen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Ermäßigungen vorhanden	75,5	320	69,9

Ohne die Sportvereine wäre Leistungssport in Deutschland kaum denkbar. 6 % bzw. insgesamt rund 25 Sportvereine in Bremen haben Kaderathleten auf D/C-, C-, B- oder A-Kaderebene in ihren Reihen und bilden somit eine wichtige Basis für den Leistungs-/Hochleistungssport in Bremen. Allerdings liegt der Anteil an Vereinen mit Kaderathleten in Bremen deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (vgl. Tab. 3).

Tab. 3: Sportvereine mit Kaderathleten.

	Bremen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kaderathleten vorhanden	6,0	25	10,0

¹ Der Median bezeichnet den Wert, unter und über dem jeweils 50 % der Verteilung liegen. Er ist weniger „anfällig für Ausreißer“ nach oben und unten als der Mittelwert (Durchschnitt).

2.3 Ehrenamtliches Engagement

Ein zentrales und angebotsübergreifendes Gemeinwohlmoment stellt der Beitrag der Sportvereine zum Ehrenamt dar. Dies gilt sowohl für die Vorstandsebene wie auch für die Ausführungsebene². Insgesamt engagieren sich in den Sportvereinen in Bremen auf der Vorstandsebene Mitglieder in rund 3.500 ehrenamtlichen Positionen und weitere 400 in sonstigen Funktionen. Dabei werden rund 2.800 Positionen von Männern und 1.100 Positionen von Frauen besetzt (vgl. Tab. 4).

Tab. 4: Ehrenamtliche Positionen (ohne Ausführungsebene).

Anzahl an Ehrenamtlichen	Bremen		D
	Mittelwert	Gesamt	Mittelwert
auf der Vorstandsebene	8,4	3.500	8,2
sonstige Funktionen ³	0,9	400	0,7
männlich	6,7	2.800	6,4
weiblich	2,6	1.100	2,5
Gesamt	9,3	3.900	8,9
Arbeitsumfang pro ehrenamtlich Engagiertem (Stunden/Monat)	20,1	78.700	15,4

Im Durchschnitt ist jeder Ehrenamtliche auf Vorstandsebene und in sonstigen Funktionen in Bremen 20,1 Stunden pro Monat für seinen Verein tätig. Landesweit ergibt sich daraus eine Arbeitsleistung von rund 78.700 Stunden, welche in den Sportvereinen jeden Monat für gemeinwohlorientierte Zwecke erbracht wird. Allein auf Vorstandsebene und in sonstigen Positionen ergibt sich damit eine monatliche Wertschöpfung von rund €1,18 Mio. bzw. eine jährliche Wertschöpfung von €14,16 Mio. Hierbei ist zu beachten, dass die Ehrenamtlichen auf der Ausführungsebene sowie die freiwilligen Helfer, die sich unentgeltlich bei sonstigen Arbeitseinsätzen für den Vereine engagieren, noch nicht mit eingerechnet sind⁴.

Interessant sind die Ergebnisse, die die Abfrage des Alters der ehrenamtlich engagierten Personen ergeben hat. Mit einem Altersschnitt von 62,3 Jahren ist der

² In dieser Welle des Sportentwicklungsberichtes wurden die Positionen der Ausführungsebene im Abteilungsteil abgefragt, daher liegt der Fokus an dieser Stelle auf ehrenamtlichen Positionen der Vorstandsebene.

³ Hier wurden unter anderem Positionen wie Zeugwart, Platzwart, Materialwart, Gerätewart, Sozialwart, Frauenwart, Ehrenamtsbeauftragter, technischer Leiter, Kassenprüfer, Webmaster, Beisitzer, weiterer stellvertretender Vorsitzender und Veranstaltungswart genannt.

⁴ In der dritten Welle des Sportentwicklungsberichtes ergab die Analyse, dass sich in Bremer Sportvereinen Mitglieder in 14.600 ehrenamtlichen Positionen engagieren und weitere 35.000 Mitglieder als freiwillige Helfer im Einsatz sind (vgl. Breuer & Wicker, 2011b).

Posten des ehrenamtlichen Geschäftsführers am ältesten besetzt, wohingegen der Jugendwart mit 38,5 Jahren der am jüngsten besetzte Posten ist. Das Alter der übrigen Posteninhaber liegt bei der Hälfte der Vereine zwischen 43,5 und 56,2 Jahren (vgl. Tab. 5).

Tab. 5: Alter der Ehrenamtlichen.

Alter der Ehrenamtlichen	Bremen		D	
	Mittelwert	Median	Mittelwert	Median
Vorsitzender	56,7	56,2	53,6	54,0
Stellvertretender Vorsitzender	51,0	50,0	49,6	50,0
Ehrenamtlicher Geschäftsführer	62,3	60,0	52,1	52,0
Schatzmeister/Kassierer	52,6	55,0	50,2	50,0
Jugendwart/-leiter	38,5	39,9	38,4	40,0
Sportwart	47,2	45,0	46,7	47,0
Pressewart	49,3	50,0	46,5	46,0
Breitensportwart	k.A.	k.A.	50,0	50,0
Schriftführer	51,8	53,9	47,0	47,0
Weitere Mitglieder im Vorstand	50,3	50,0	44,0	45,0
Abteilungsleitung	43,3	43,5	42,3	43,0
Sonstige Funktionen	51,0	54,7	47,4	48,0

2.4 Qualifizierung von Mitarbeitern

Die ehrenamtlichen und hauptamtlichen Mitarbeiter der Vereine in Bremen können zahlreiche formale Qualifikationen vorweisen. So haben 44,4 % der Vereine Trainer mit DOSB-Lizenz und 33,7 % der Vereine Übungsleiter mit DOSB-Lizenz⁵. Knapp zwei Drittel der Vereine (rund 280 Vereine) verfügt weiterhin über Trainer bzw. Übungsleiter mit einer anderen formalen Qualifikation⁶. Dennoch gibt es auch bei knapp 50 % der Vereine Trainer bzw. Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz oder andere formale Qualifikation (vgl. Tab. 6).

⁵ DOSB-Lizenz: Übungsleiter-/ Trainer-/ Vereinsmanager-/ Jugendleiter-Lizenzen der DOSB-Mitgliedsorganisationen.

⁶ Verbandsinterne Qualifikationen wie z.B. der DLRG oder des Deutschen Schützenbundes, Hochschulabschlüsse, adäquate ausländische Qualifikation etc.

Tab. 6: Qualifizierung⁷ von Mitarbeitern in Sportvereinen.

	Bremen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	44,4	190	41,6
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	33,7	140	36,6
Trainer/Übungsleiter mit anderer formaler Qualifikation	65,6	280	50,3
Trainer bzw. Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz bzw. ohne andere formale Qualifikation	49,4	210	51,0

Durchschnittlich sind in einem Sportverein gut 16 Trainer bzw. Übungsleiter mit irgendeiner formalen Qualifizierung des Sportsystems beschäftigt und rund acht Trainer bzw. Übungsleiter ohne formale Qualifizierung. Diese Werte liegen in allen Bereichen deutlich über dem bundesdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 7).

Tab. 7: Anzahl Mitarbeiter nach Qualifizierung.

	Bremen	D
	Anzahl an Personen (Mittelwert)	Anzahl an Personen (Mittelwert)
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	3,4	2,0
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	7,3	2,5
Trainer/Übungsleiter mit anderer formaler Qualifikation	5,1	2,8
Trainer bzw. Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz bzw. ohne andere formale Qualifikation	7,7	3,7

Die überwiegende Mehrheit der Mitarbeiter der Sportvereine in Bremen arbeitet auf ehrenamtlicher Basis, unabhängig von der Qualifizierung. Der größte Anteil an hauptamtlichen Mitarbeitern ist im Bereich der Trainer mit DOSB-Lizenz zu verzeichnen und der geringste im Bereich der Übungsleiter mit DOSB-Lizenz (vgl. Tab. 8).

⁷ Berücksichtigt wurde immer nur die formal höchste Qualifikation einer Person.

Tab. 8: Anteil ehrenamtliche und hauptamtliche Mitarbeiter nach Qualifizierung.

	Bremen		D	
	Anteil ehrenamtlich ⁸ (Mittelwert in %)	Anteil hauptamtlich ⁹ (Mittelwert in %)	Anteil ehrenamtlich (Mittelwert in %)	Anteil hauptamtlich (Mittelwert in %)
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	84,2	15,8	85,4	14,6
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	92,1	7,9	93,9	6,1
Trainer/Übungsleiter mit anderer formaler Qualifikation	87,9	12,1	92,2	7,8
Trainer bzw. Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz bzw. ohne andere formale Qualifikation	90,5	9,5	95,5	4,5

Über alle Qualifizierungen hinweg sind 32,1 % aller Mitarbeiter in Sportvereinen Frauen. Den höchsten Frauenanteil weisen Übungsleiterinnen ohne DOSB-Lizenz bzw. ohne andere formale Qualifikation auf und den niedrigsten Übungsleiterinnen mit DOSB-Lizenz (vgl. Tab. 9).

Tab. 9: Frauenanteil nach Qualifizierung von Mitarbeitern.

	Bremen	D
	Frauenanteil (Mittelwert in %)	Frauenanteil (Mittelwert in %)
Trainer (inkl. ehem. Fachübungsleiter) mit DOSB-Lizenz	34,3	28,3
Übungsleiter mit DOSB-Lizenz	34,1	41,1
Trainer/Übungsleiter mit anderer formaler Qualifikation	35,8	33,5
Trainer bzw. Übungsleiter ohne DOSB-Lizenz bzw. ohne andere formale Qualifikation	36,4	30,2
Gesamt	32,1	32,1

⁸ Personen, die keine Aufwandsentschädigung oder eine Aufwandsentschädigung bis maximal in Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.100 pro Jahr) erhalten.

⁹ Personen, die ein Honorar/Gehalt oder eine Aufwandsentschädigung oberhalb der Höhe der Übungsleiterpauschale (€ 2.100 pro Jahr) erhalten.

2.5 Gesundheitsversorgung der Bevölkerung

Die Sportvereine in Bremen leisten einen wichtigen Beitrag zur Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. So bietet fast jeder vierte Sportverein in Bremen Programme mit den Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an (vgl. Tab. 10).

Tab. 10: Anteil an Vereinen mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.

	Bremen	D
	Anteil an Vereinen (in %)	Anteil an Vereinen (in %)
Gesundheitsförderung und Primärprävention	22,7	29,7
Rehabilitation/Tertiärprävention	4,6	4,4
Behinderung/chronische Krankheit	4,3	4,8
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	23,9	31,4

Insgesamt haben im Mittel 7,9 % der Sportangebote einen solchen Gesundheitsbezug (vgl. Tab. 11).

Tab. 11: Vereine mit Sportangeboten im Gesundheitsbereich.

	Bremen	D
	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)	Anteil an Angeboten (Mittelwert in %)
Gesundheitsförderung und Primärprävention	5,9	9,6
Rehabilitation/Tertiärprävention	0,9	1,0
Behinderung/chronische Krankheit	1,1	1,2
Summe über Kategorien mit Gesundheitsbezug	7,9	11,8

Die Anteile an Vereinen mit Angeboten aus dem Gesundheitsbereich bewegen sich somit weiterhin auf relativ hohem Niveau und der Anteil an Angeboten im Gesundheitsbereich ist stabil. Dennoch liegt Bremen in im Gesundheitsbereich hinter dem bundesdeutschen Schnitt zurück.

Dennoch wird die Bedeutung der Angebote mit Gesundheitsbezug dadurch untermauert, dass für 49,4 % der Vereine das Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT ein Begriff ist. Jedoch bieten bis dato nur 17 % der Vereine Kurse

an, die mit diesem Qualitätssiegel ausgezeichnet sind. Diese Werte liegen deutlich über dem Bundesdurchschnitt (vgl. Tab. 12).

Tab. 12: Angebot Gesundheitssportkurse.

	Bremen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kenntnis Qualitätssiegel SPORT PRO GESUNDHEIT	46,4	210	34,8
Angebot zertifizierte Kurse SPORT PRO GESUNDHEIT	17,0	70	8,7

50 % der Vereine, die Angebote mit dem Qualitätssiegel haben, bieten im Durchschnitt 12 SPORT PRO GESUNDHEIT-Kurse an. Hierbei kommt auch der Bezuschussung dieser Kurse durch die Krankenkassen nach Meinung der Vereine eine hohe Bedeutung zu. Auf einer Skala von 1 (keine Bedeutung) bis 5 (große Bedeutung) liegt der Durchschnitt bei 3,8, was bedeutet, dass rund 68 % der Vereine der Meinung sind, dass eine Bezuschussung von Bedeutung bzw. von großer Bedeutung ist.

Der DOSB hat in den letzten zwei Jahren zudem das Qualitätssiegel SPORT PRO FITNESS entwickelt. Die Bekanntheit dieses Siegels unter den Sportvereinen in Bremen liegt bei 28,2 % (gesamt rund 120 Vereine) und damit deutlich unter der Bekanntheit des Siegels SPORT PRO GESUNDHEIT. Das könnte damit zusammenhängen, dass dieses Siegel erst kürzlich eingeführt wurde sowie mit der geringen Anzahl von vereinseigenen Fitnessstudios¹⁰, denn nur 10,3 % aller Vereine geben an, über ein solches zu verfügen. Jedoch liegen auch diese Werte über dem gesamtdeutschen Schnitt (vgl. Tab. 13).

Tab. 13: Fitness.

	Bremen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kenntnis Siegel SPORT PRO FITNESS	28,2	120	17,6
Vereinseigenes Fitnessstudio	10,3	40	3,3

¹⁰ Hier wurden die Vereine allgemein nach der Existenz eines vereinseigenen Fitnessstudios gefragt, eine weitere Differenzierung nach Größe oder Ausstattung ist daher nicht möglich.

2.6 Ganztagsschulen und achtjähriges Gymnasium

Die Entwicklungen in der Schulpolitik mit dem Ausbau von Ganztagsschulen (GTS) und dem achtjährigen Gymnasium (G8) sind auch für die Sportvereine in Bremen von Bedeutung. Dies zeigt die Einschätzung der Bremer Vereine bezüglich der Auswirkungen dieser Schulformen auf die Entwicklung der Sportvereine (vgl. Abb. 3 & 4).

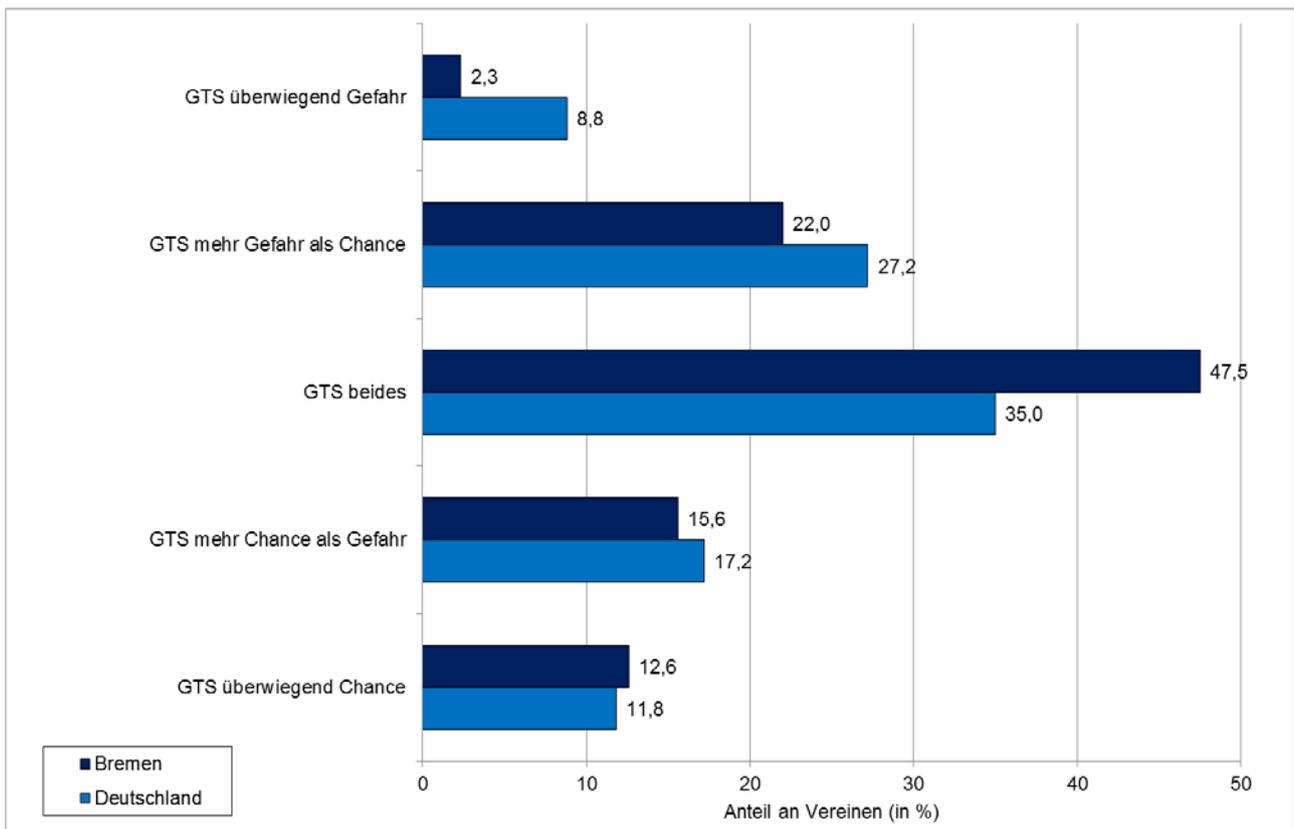


Abb. 3: Einschätzung der Sportvereine in Bremen zu GTS (Anteil an Vereinen in %, die den jeweiligen Antwortmöglichkeiten zustimmen).

Es zeigt sich, dass das G8 insgesamt kritischer von den Vereinen betrachtet wird als die GTS. So stimmen insgesamt 43 % der Vereine in Bremen der Aussage zu, dass das achtjährige Gymnasium eher eine Gefahr als eine Chance für die Entwicklung der Vereine darstellt. Demgegenüber meinen rund 16 %, dass diese Schulform eher als Chance zu betrachten ist. Ganztagschulen werden von rund 28 % der Vereine als Chance gesehen und rund 24 % der Vereine sehen durch Ganztagschulen ihre Entwicklung gefährdet. Auffällig ist jedoch, dass der Großteil der Vereine (40,6 % für G8 bzw. 47,5 % für GTS) keine klare Position bezieht (vgl. Abb. 3 & 4). Dies könnte darauf hindeuten, dass GTS und G8 beides bieten – Chancen und Gefahren – oder aber die Erfahrungen der Vereine mit den neuen Schulformen noch nicht ausreichen, um eine Aussage diesbezüglich zu treffen.

Auf letzteres deutet hin, dass 55,3 % der Sportvereine die Beratungs- und Unterstützungsangebote der Sportverbände zum Thema Aufbau von Schulkooperationen nicht kennen. Demgegenüber sind diese Angebote bei 25,3 % aller Sportvereine in Bremen bekannt und sie sind auch mit ihnen zufrieden. Eher unzufrieden mit den Angeboten der Sportverbände im Bereich Schulkooperation sind 19,4 % aller Bremer Vereine.

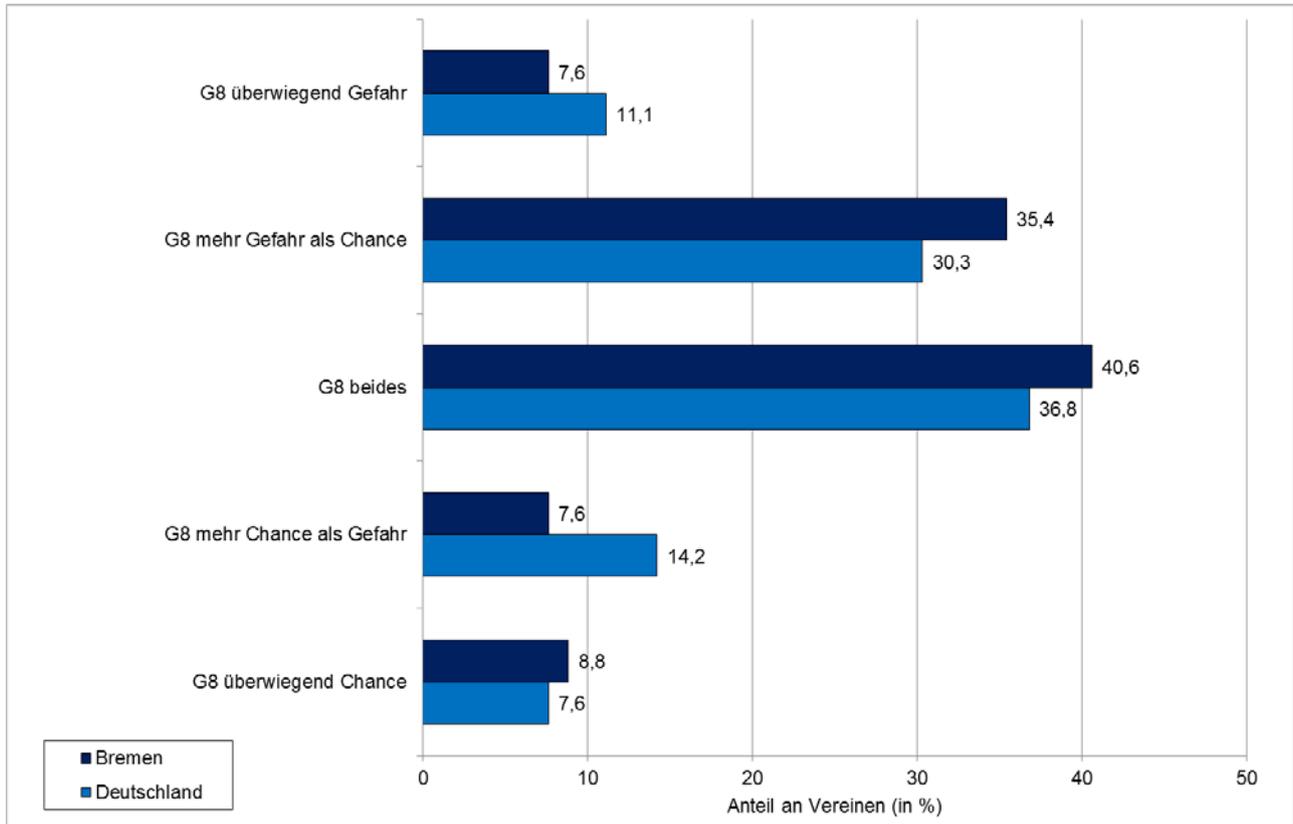


Abb. 4: Einschätzung der Sportvereine in Bremen zum G8 (Anteil an Vereinen in %, die den jeweiligen Antwortmöglichkeiten zustimmen).

Insgesamt gaben 28,8 % der Sportvereine in Bremen an, dass sie mit einer GTS kooperieren. Dieser Anteil liegt deutlich über dem Bundesdurchschnitt (vgl. Tab. 14).

Tab. 14: Kooperation mit Ganztagschulen.

	Bremen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Kooperation Ganztagschule	28,8	120	17,8

Die Kooperationen sind dabei in verschiedensten Formen ausgestaltet (Mehrfachantworten waren möglich). Überwiegend erfolgt eine gemeinsame Angebotserstellung in Abstimmung zwischen Schule und Verein (64 %). Auf eine verbindliche Grundlage der Kooperation greifen 40,8 % der Bremer Vereine zurück, die sich in einer Kooperation befinden. Dazu zählen in erster Linie schriftliche Kooperationsvereinbarungen. Weiterhin wird in 20,4 % der Kooperationen die Sportinfrastruktur der Schule durch den Verein genutzt. Hingegen dient die Form der Arbeitsgemeinschaft (AG) nicht als Basis für Kooperationen (vgl. Tab. 15). Von den Vereinen, die mit einer GTS kooperieren, werden 15,7 % von den Schulen bzw. Schulträgern im Zuge der Kooperation zu Sitzungen, Planungsgesprächen und ähnlichen Veranstaltungen eingeladen.

Tab. 15: Ausgestaltung Kooperation mit Ganztagschule.

	Bremen			D	
	Anteil an kooperierenden Vereinen (in %)	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an kooperierenden Vereinen (in %)	Anteil an Vereinen (in %)
Verein nutzt Sportinfrastruktur der Schule	20,4	5,9	25	34,0	6,0
Gemeinsame Angebotserstellung	64,0	18,4	80	62,3	11,0
Verbindliche Grundlage (z.B. Kooperationsvereinbarung)	40,8	11,8	50	43,7	7,7
AGs	0	0	0	4,1	0,7
Sonstige	34,9	10,1	40	14,7	2,6

Die Vereine, die nicht mit einer GTS kooperieren (71,2 %) gaben hierfür diverse Gründe an (vgl. Abb. 5). Mit großem Abstand wird von den Vereinen in Bremen als häufigster Grund für eine Nicht-Kooperation angegeben, dass keine Übungsleiter verfügbar sind (19,1 %), welches in erster Linie zeitliche Gründe hat. In den Zeiten, in denen für die Kooperation Übungsleiter erforderlich wären, d.h. tagsüber, sind diese in vielen Fällen berufsbedingt eingebunden und stehen somit nicht zur Verfügung. Der am zweithäufigsten genannte Grund ist mit 11,9 % die Lage oder große Entfernung zur GTS. Jedoch sehen hier im Vergleich zum Bundesschnitt anteilig weniger Vereine ein Problem, was darauf hindeutet, dass Ganztagschulen

in Städten besser erreichbar zu sein scheinen. 11,4 % der Bremer Vereine gaben weiterhin an, dass die Mitgliederstruktur im Verein (z.B. überwiegend Seniorensport oder Betriebssportgruppen) sich nicht für eine Kooperation eignet. Fehlendes Interesse der GTS oder der Schüler ist für 10,5 % der Vereine ein ausschlaggebender Punkt. Dazu sehen 8,2 % der Vereine ihre Sportart als ungeeignet für die Kooperation an (z.B. gaben insbesondere die Vereine mit Schießsport im Angebot an, dass eine Kooperation aufgrund diverser Faktoren nicht möglich ist). Weitere häufiger genannte Gründe sind eine fehlende Kontaktaufnahme seitens der GTS bzw. die Unklarheit über Ansprechpartner (7,7 %), eine hohe Zeitintensivität (6,3 %) oder bereits bestehende Kooperationen mit anderen Schulformen (vgl. Breuer & Wicker, 2011a). Außerdem scheitert eine Kooperation auch am nicht passenden Vereinskonzepnt oder der Verein hat bereits andere Schwerpunkte in der Vereinsarbeit gesetzt (4,6 %). Ebenfalls führen schlechte Vorerfahrungen von vergangenen Kooperationen (4,5 %) und eine ungeeignete Vereinsstruktur (4,1 %) zum Nicht-Zustandekommen von Kooperationen. Weiterhin wird angeführt, dass das Thema Kooperation nicht bekannt sei (4,1 %) oder es an Räumlichkeiten bzw. Sportstätten mangelt (2,2 %) (vgl. Abb. 5).

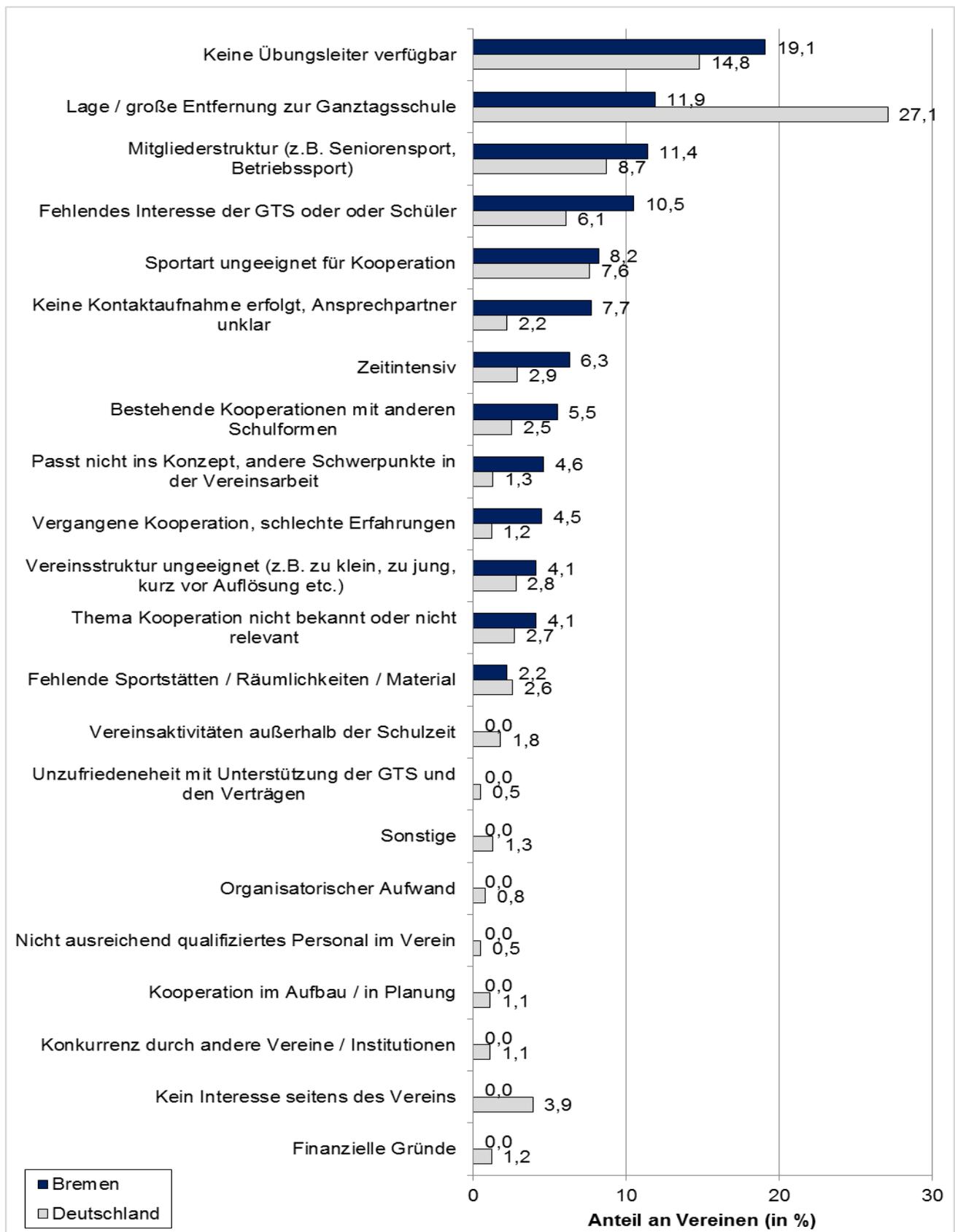


Abb. 5: Gründe für Nicht-Kooperation von Vereinen mit Ganztagschulen (Anteil an Vereinen in %, die nicht mit einer Ganztagschule kooperieren).

Um eine Kooperation zwischen GTS und Verein erfolgreich zu gestalten, sollten diverse Faktoren erfüllt sein (vgl. Abb. 6). Nach Meinung der Vereine in Bremen ist der wichtigste Erfolgsfaktor für eine gelingende Kooperation mit einer GTS die Verfügbarkeit von qualifizierten Trainern, Übungsleitern und auch Lehrern. Dies gaben 47,3 % der Vereine an. 31 % der Vereine sind weiterhin der Meinung, dass beidseitiges Interesse und somit eine ausreichende Motivation entscheidend sind. Auf Bundesebene zeigt sich bei diesen wichtigsten beiden Faktoren ein ähnliches Bild. Leichte Verschiebungen gibt es bei den Faktoren der finanziellen Unterstützung bzw. einer passenden Entlohnung (22,9 %) und im Falle geeigneter Ansprechpartner (21,8 %), welche von den Bremer Vereinen als wichtiger eingestuft werden als im Bundesdurchschnitt. Weiterhin geben 19,9 % der Vereine an, dass Abstimmungen und Absprachen sowie ein gemeinsames Konzept entscheidend sind. Weiterhin sind 17,4 % der Vereine der Ansicht, dass eine vorhandene Infrastruktur (Sportstätten und Materialien) ausschlaggebend sind und 13,8 % halten Akzeptanz und Integration für unverzichtbar. Weitere entscheidende Faktoren sind attraktive und passende Angebote (11,7 %), Zeit (8 %), eine aktive Unterstützung durch die Schule (8 %) sowie politische und sportpolitische Unterstützung (6,5 %). Außerdem werden Vertrauen, Nachhaltigkeit und Langfristigkeit (3,6 %) sowie die Vereinsgröße, Mitgliedergewinnung und Struktur (3,6 %) angeführt. Die weiteren Punkte, die bundesweit Beachtung finden, empfinden Vereine in Bremen als nicht bzw. weniger ausschlaggebend für den Erfolg einer gelingenden Kooperation (vgl. Abb. 6).



Abb. 6: Erfolgsfaktoren für eine gelingende Kooperation mit Ganztagschulen (Anteil an Vereinen in %).

3 Unterstützungsmöglichkeiten und -bedarf

3.1 Allgemeine und existenzielle Probleme

Bei allen bemerkenswerten Leistungen der Bremer Sportvereine darf nicht übersehen werden, dass die Situation der Sportvereine nicht völlig problemfrei ist. Probleme stellen vor allem die Bindung und Gewinnung von (1) ehrenamtlichen Funktionsträgern, (2) Mitgliedern, (3) jugendlichen Leistungssportlern und (4) Trainern bzw. Übungsleitern dar. Unterstützungsbedarf besteht ferner hinsichtlich der (5) demografischen Entwicklung in der Region, der (6) Unklarheit der Gesamtperspektive des Vereins sowie der (7) Bindung bzw. Gewinnung von Kampfrichtern bzw. Schiedsrichtern (vgl. Abb. 7).

Die Längsschnittuntersuchung hat gezeigt, dass sich der wahrgenommene Problemdruck in den letzten beiden Jahren in keinem Bereich verändert hat und die Werte somit stabil sind (vgl. Abb. 7).

Die im Mittel moderaten Problemwerte dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass es eine nicht zu vernachlässigende Anzahl an Vereinen gibt, die mindestens ein existenzielles Problem hat. Dies sind landesweit 34 % aller Sportvereine bzw. insgesamt etwa 140 von 421 Vereinen in Bremen. Hierbei stellt insbesondere die Bindung bzw. Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern bei 11,4 % der Vereine ein existenzielles Problem dar. Überdies verkörpert die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern für 9,7 % der Vereine ein Problem, durch das sie ihre Existenz bedroht sehen. Ähnlich ist die Situation bei der Bindung und Gewinnung von Übungsleitern und Trainern (5 %) sowie dem Zustand der genutzten Sportstätten (4,7 %). Außerdem empfinden ebenfalls 4,7 % der Vereine die zeitlichen Auswirkungen von Ganztagschulen bzw. des G8 auf den Trainingsbetrieb als existenzbedrohend (vgl. Abb. 8).

Insgesamt sind die vielfältigen Beziehungen und gegenseitigen Verstärkungen der nachfolgend dargestellten Probleme zu beachten. So können sich z.B. die Folgen der GTS-Entwicklung auch auf die Bindung bzw. Gewinnung von Mitgliedern sowie die jugendlichen Leistungssportler auswirken.



Abb. 7: Probleme der Sportvereine nach Größe des Problems sortiert (1=kein Problem, 5=ein sehr großes Problem).

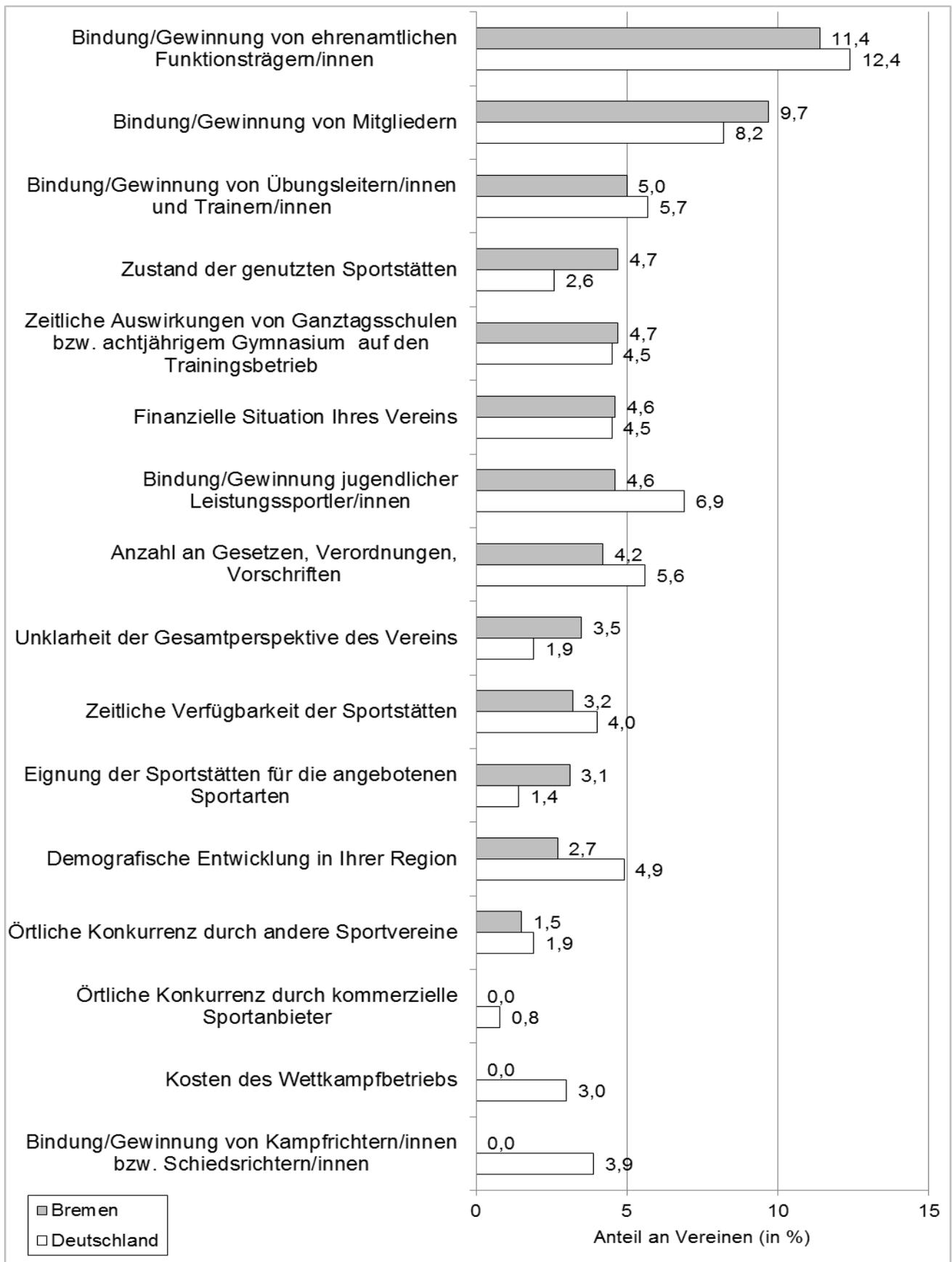


Abb. 8: Anteil an Sportvereinen mit Existenz bedrohenden Problemen (in %).

3.2 Probleme im Bereich Ehrenamt

Die Ergebnisse der allgemeinen und existenziellen Probleme haben bereits gezeigt, dass der Problemdruck im Bereich Bindung und Gewinnung von Ehrenamtlichen groß ist und zugenommen hat. Dies gilt sowohl für den Bereich ehrenamtlicher Funktionsträger als auch ehrenamtlicher Trainer und Übungsleiter. Diese Ergebnisse werden dadurch bekräftigt, dass ein Großteil der Bremer Vereine angibt, in den vergangenen zwei Jahren mit Problemen im Bereich der Bindung, Gewinnung und Nachfolgeregelung von ehrenamtlichen Funktionsträgern bzw. ehrenamtlichen Trainern und Übungsleitern gekämpft zu haben. Das größte Problem stellt die Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern dar: hiervon sind rund 280 Vereine betroffen. Es wird weiterhin bestätigt, dass die Probleme bei der Bindung und Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern die der Trainer und Übungsleiter noch überschreiten (vgl. Tab. 16.).

Tab. 16: Probleme im Bereich ehrenamtliche Funktionsträger sowie ehrenamtliche Trainer und Übungsleiter.

Problem	Bremen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern	67,3	280	58,8
Regelung der Nachfolge für ehrenamtliche Funktionsträger	59,6	250	61,3
Motivation von ehrenamtlichen Funktionsträgern	49,6	210	49,1
Gewinnung von Trainern/Übungsleitern	45,2	190	44,1
Bindung von ehrenamtlichen Funktionsträgern	42,4	180	44,6
Bindung von Trainern/Übungsleitern	41,7	180	32,4
Regelung der Nachfolge für Trainer/Übungsleiter	41,2	170	41,0
Förderung von ehrenamtlichen Funktionsträgern bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen	33,2	140	30,9
Motivation von Trainern/Übungsleitern	31,5	130	25,7
Förderung von Trainern/Übungsleitern bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen	21,3	90	22,1

Um dem Problemdruck bei den Ehrenamtlichen entgegenzuwirken, leitet ein Großteil der Vereine entsprechende Maßnahmen ein. Insbesondere steuern die Vereine in den Bereichen der Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern sowie der Motivation von ehrenamtlichen Trainern und Funktionsträgern mit diversen Maßnahmen gegen die negativen Entwicklungen an. In knapp 75 % der Vereine, die mit Problemen im Bereich der Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern zu kämpfen haben, werden Gegenmaßnahmen ergriffen. In Bezug auf die Motivation ehrenamtlicher Funktionsträger sind es rund 71 % und bezüglich der Motivation von Trainern 73 % (vgl. Tab. 17). Hierbei kommen in erster Linie Gespräche und Überzeugungsversuche zum Einsatz (vgl. Abb. 9 & 11).

Tab. 17: Ergriffene Maßnahmen, um die Probleme im Bereich ehrenamtlicher Funktionsträger sowie ehrenamtlicher Trainer und Übungsleiter zu lösen.

Ergriffene Maßnahmen gegen das Problem	Bremen		D
	Anteil an Vereinen, falls Problem existiert (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen, falls Problem existiert (in %)
Gewinnung von ehrenamtlichen Funktionsträgern	74,8	210	71,7
Motivation von Trainern/Übungsleitern	73,0	100	59,8
Motivation von ehrenamtlichen Funktionsträgern	70,8	150	64,9
Regelung der Nachfolge für ehrenamtliche Funktionsträger	68,5	170	58,7
Gewinnung von Trainern/Übungsleitern	67,3	130	70,6
Bindung von ehrenamtlichen Funktionsträgern	67,3	120	64,6
Förderung von Trainern/Übungsleitern bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen	62,0	60	55,6
Bindung von Trainern/Übungsleitern	60,0	110	61,3
Regelung der Nachfolge für Trainer/Übungsleiter	55,4	100	58,7
Förderung ehrenamtlicher Funktionsträgern bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen	54,0	80	52,8

Bei den Maßnahmen fällt auf, dass die bereits oben genannte Methode der persönlichen Ansprache und Überzeugungsversuche überwiegt. Weiterhin wird für die Gewinnung von Ehrenamtlichen sowie die Nachfolgeregelung eine Änderung des Aufgabenbereiches oder die Neubesetzung von Ämtern durchgeführt. Zudem kommen für diese Bereiche eine frühzeitige Einarbeitung und Befragungen bzw. Umfragen im Verein zum Einsatz. Im Bereich der Trainer und Übungsleiter wird in allen Problembereichen außerdem auf finanzielle Anreize zurückgegriffen. Für die Motivation von ehrenamtlichen Funktionsträgern sowie von Trainern und Übungsleitern kommen neben der direkten Ansprache auch Mittel wie Lehrgänge und Schulungen zum Einsatz. Um die generelle Motivation unter den Ehrenamtlichen zu fördern, wird auf soziale Aspekte zurückgegriffen. So wird beispielsweise durch gesellige Veranstaltungen angestrebt, das „Wir-Gefühl“ zu fördern. Außerdem dienen Ehrungen und Anerkennungen als klassische intrinsische Motivatoren. Aber auch auf monetäre Anreize wird hier zurückgegriffen. Im Bereich der Förderung von Ehrenamtlichen bei der Weiterentwicklung ihrer Kompetenzen kommen in erster Linie Lehrgänge, Schulungen, Seminare und Ausbildungen zum Tragen (vgl. Abb. 9 bis 12).

Gefragt nach dem Erfolg der beschriebenen Maßnahmen sagen über 50 % der Vereine, die entsprechende Maßnahmen ergriffen haben, dass diese bei ehrenamtlichen Trainern und Übungsleitern erfolgreich waren. Lösungsansätze im Bereich der Motivation von ehrenamtlichen Trainern und Übungsleitern sind in 51 % der Vereine mit entsprechenden Maßnahmen erfolgreich und Maßnahmen zur Förderung der Kompetenzen sogar bei allen Vereinen mit entsprechenden Maßnahmen. Bei der Bindung und Motivation ehrenamtlicher Trainer und Übungsleiter liegen die Erfolgsquoten der Maßnahmen bei ca. 80 % und im Bereich Gewinnung bei gut 67 %. Die Erfolgsquote im Bereich der ehrenamtlichen Funktionsträger liegt in allen Bereichen bei über 67 %, der Bereich Nachfolge erreicht 71,5 % und der Bereich Bindung ehrenamtlicher Funktionsträger erreicht 75,1 %. Maßnahmen zur Gewinnung ehrenamtlicher Funktionsträger sind in 69,3 % erfolgreich. Im Bereich der Motivation von ehrenamtlichen Funktionsträgern werden die Maßnahmen sogar in knapp 79 % der Fälle als erfolgreich eingeschätzt.

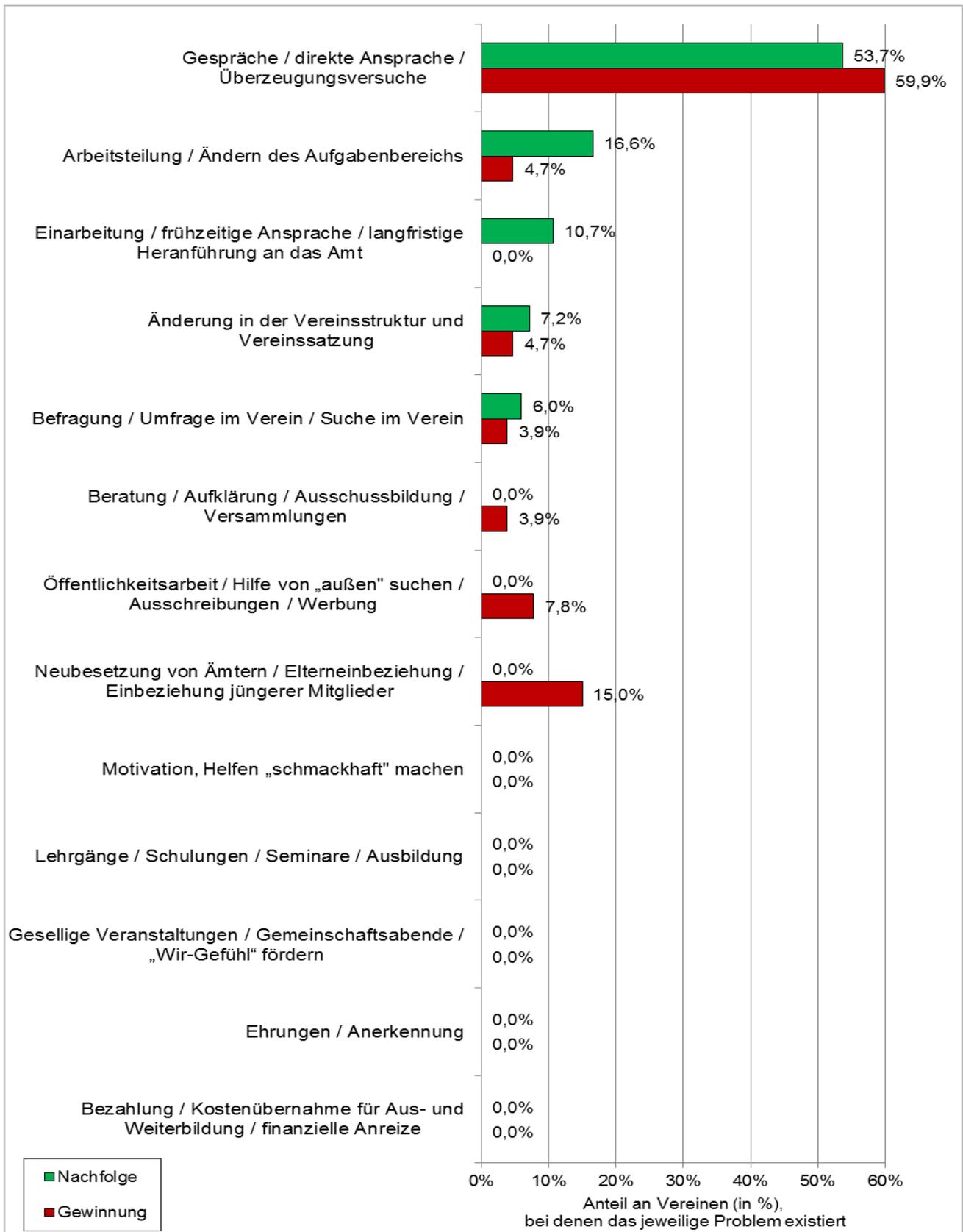


Abb. 9: Maßnahmen zur Problemlösung im Bereich der ehrenamtlichen Funktionsträger von Vereinen in Bremen (Teil 1).

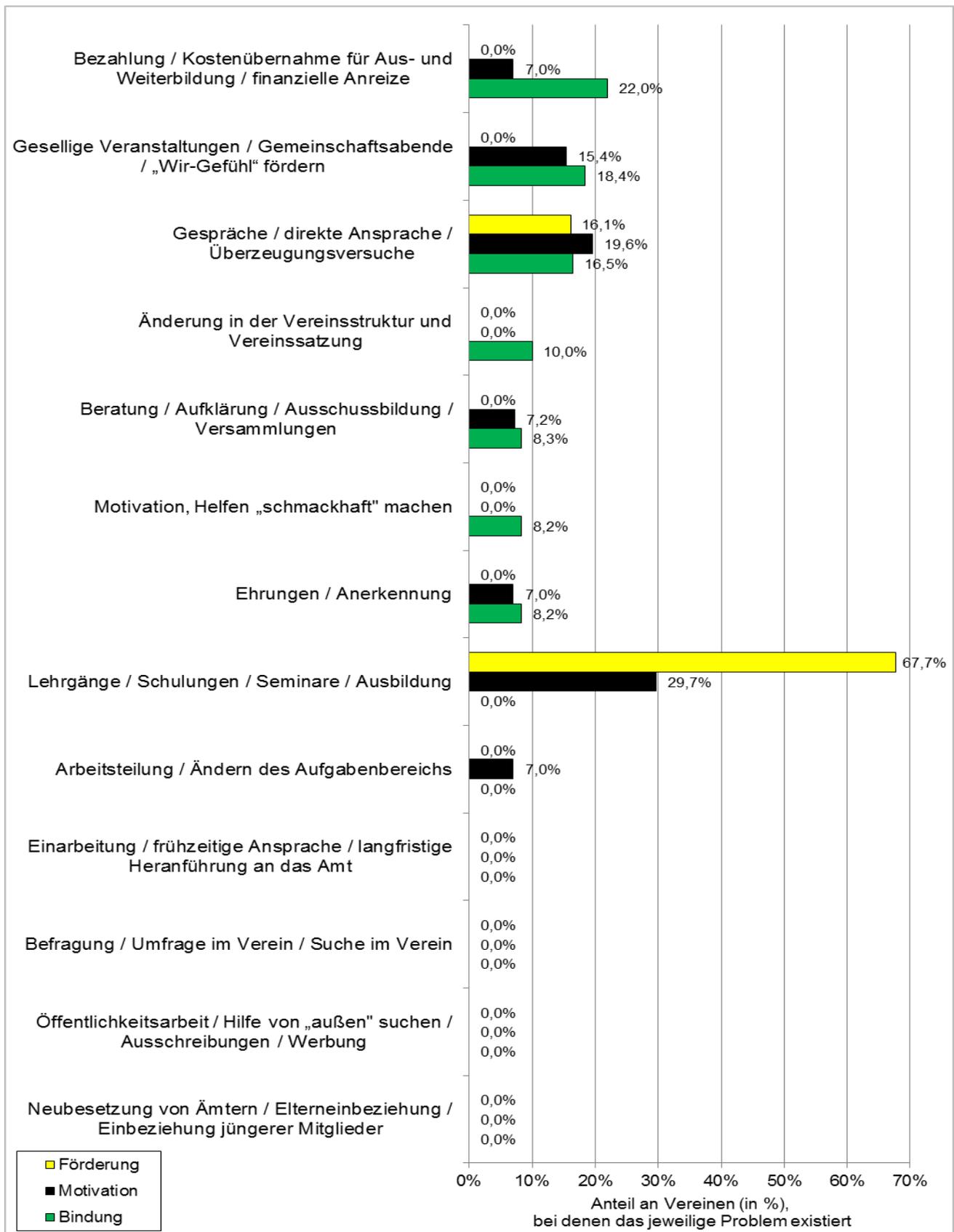


Abb. 10: Maßnahmen zur Problemlösung im Bereich der ehrenamtlichen Funktionsträger von Vereinen in Bremen (Teil 2).

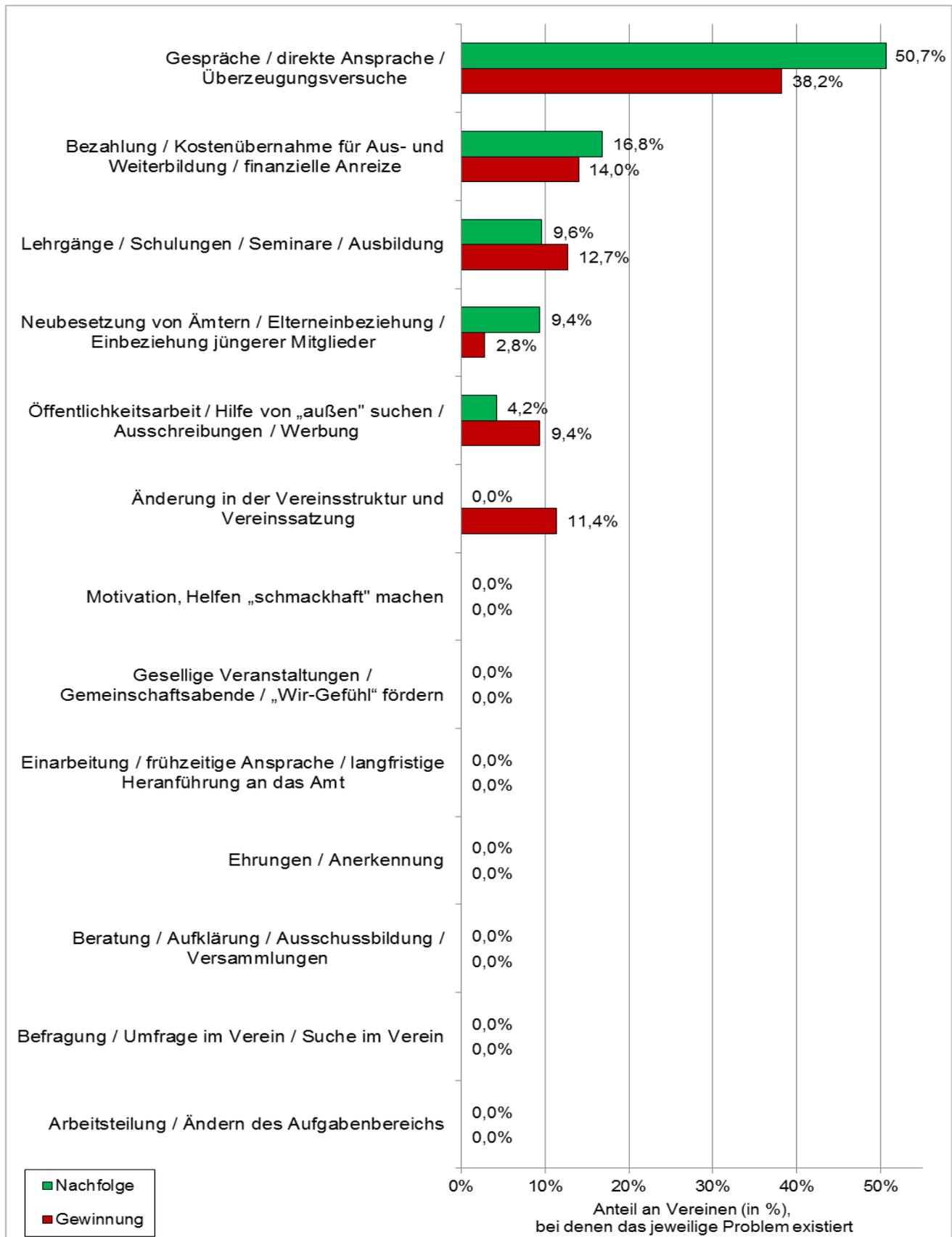


Abb. 11: Maßnahmen zur Problemlösung im Bereich der ehrenamtlichen Trainer/Übungsleiter von Vereinen in Bremen (Teil 1).

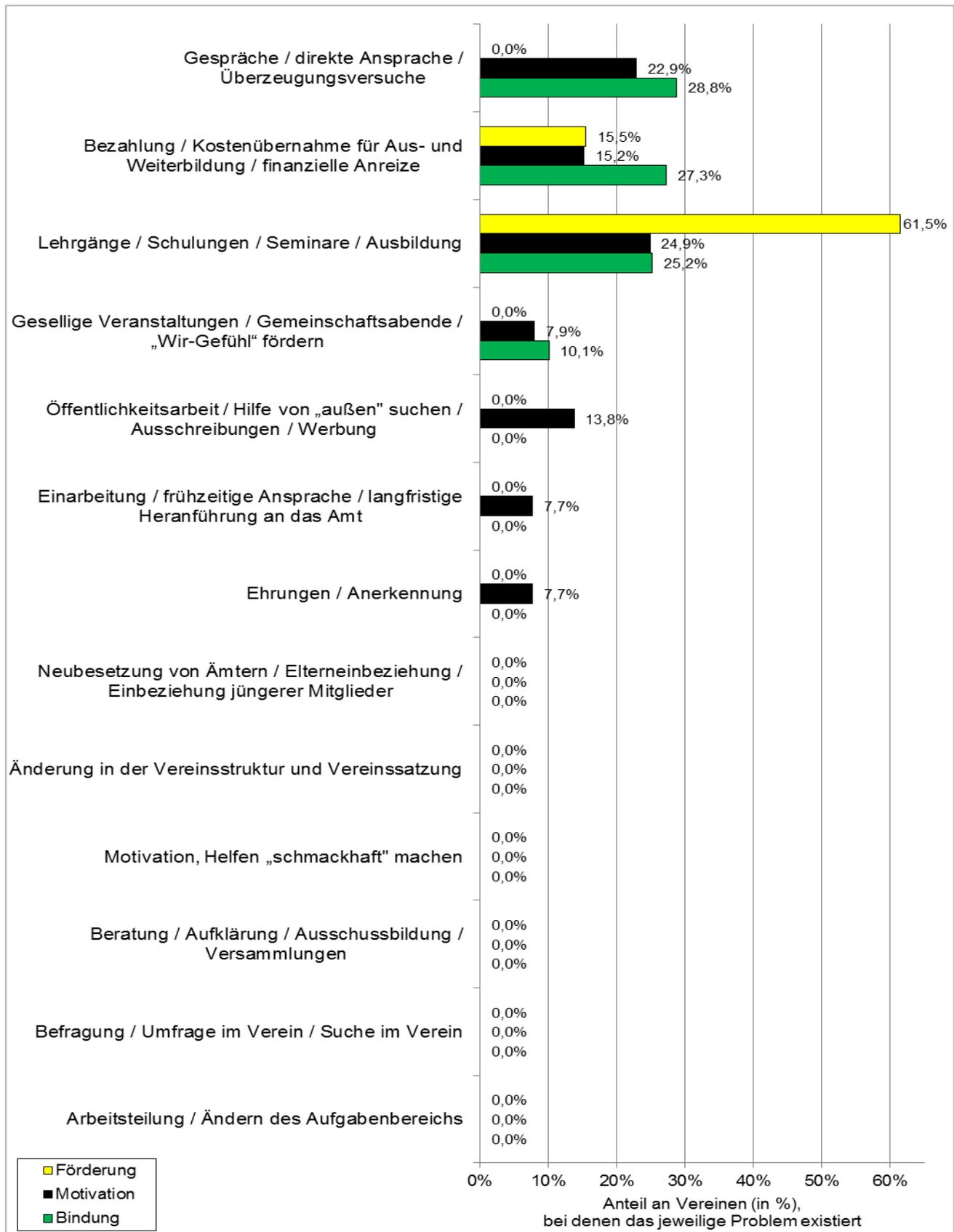


Abb. 12: Maßnahmen zur Problemlösung im Bereich der ehrenamtlichen Trainer/Übungsleiter von Vereinen in Bremen (Teil 2).

3.3 Sportanlagen

Im Besitz eigener Sportanlagen sind 68,6 % der Bremer Vereine. Auf der anderen Seite nutzen 55,4 % bzw. insgesamt rund 230 Vereine kommunale Sportanlagen (auch Schulsportanlagen). In der Längsschnittbetrachtung sind diese Werte stabil. Von den Vereinen, die kommunale Anlagen nutzen, müssen 97,5 % Nutzungsgebühren bezahlen (vgl. Tab. 18).

Tab. 18: Nutzung vereinseigener und kommunaler Sportanlagen.

	Bremen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Besitz vereinseigener Anlagen	68,6	290	46,9
Nutzung kommunaler Sportanlagen	55,4	233	61,6
davon Zahlung von Nutzungsgebühren	97,5	227	53,1

Die am häufigsten genutzten kommunalen Sportanlagen sind Sporthallen; diesen Typ Sportanlage nutzen 41,1 % der Bremer Sportvereine (vgl. Tab. 19).

Tab. 19: Nutzung verschiedener Typen kommunaler Sportanlagen.

Typ kommunale Sportanlage	Bremen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Sporthalle	41,1	170	49,6
Gymnastikraum	14,4	60	10,6
Krafttrainingsraum	3,8	15	4,5
Sonstiger Sport-Spiel Raum	4,9	20	3,9
Kleinspielfeld ¹¹	5,9	25	8,5
Großspielfeld ¹²	16,5	70	16,0
Leichtathletikanlage	7,1	30	8,3
Freizeitspielfläche	2,1	10	3,5
Hallenbad: 25m-Bahn	4,9	20	7,5
Hallenbad: 50m-Bahn	10,1	40	1,3
Hallenbad: Lehrschwimmbecken	13,0	55	4,1
Freibad: 25m-Bahn	0,0	0	1,2
Freibad: 50m-Bahn	4,6	20	1,9

¹¹ Standardmaß: 22 x 44 m

¹² Standardmaß: 70 x 109 m

Typ kommunale Sportanlage	Bremen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Freibad: Lehrschwimmbecken	0,0	0	0,3
Tennisfreiplätze	1,7	10	2,4
Sonstige	22,8	100	13,2

Dem relativ hohen Anteil an Vereinen, die kommunale Sportanlagen nutzen, steht mit 2,1 % ein geringerer Anteil an Vereinen gegenüber, die eine solche kommunale Anlage übernommen haben bzw. dies zukünftig planen (vgl. Tab. 20).

Tab. 20: Übernahme kommunaler Sportanlagen.

	Bremen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Übernahme vormals kommunaler Sportanlagen geplant oder in den letzten fünf Jahren erfolgt	2,1	10	4,2

Betrachtet man das Alter der genutzten Sportstätten so fällt auf, dass zwei Drittel aller Sportstätten das Alter von 30 Jahren bereits überschritten haben. Von diesen älteren Sportanlagen wurden rund 71 % in den letzten zehn Jahren saniert bzw. modernisiert (vgl. Tab. 21).

Tab. 21: Alter der genutzten Sportanlagen und Sanierung.

	Bremen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Genutzte Sportanlage ist älter als 30 Jahre	66,6	280	63,6
davon Sanierung bzw. Modernisierung in den letzten zehn Jahren	71,2	200	68,2

Was den Unterstützungsbedarf der Sportvereine in Bremen im Bereich Sportstätten angeht, ist auffallend, dass die Beratungsangebote des Landessportbundes bei über einem Drittel der Bremer Vereine nicht bekannt sind. Auf der anderen Seite kennen rund 44 % der Vereine die Angebote und sind mit ihnen zufrieden, wohingegen rund 22 % nicht mit den Angeboten zufrieden sind.

3.4 Finanzen

Im Durchschnitt geben die Sportvereine in Bremen am meisten aus für (1) Trainer, Übungsleiter und Sportlehrer, (2) die Unterhaltung und den Betrieb eigener Anlagen gefolgt von Ausgaben für (3) Mieten und Kostenerstattungen für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen, (4) Verwaltungspersonal sowie (5) Sportgeräte und Sportkleidung. Hier zeigt sich, dass wie auf Bundesebene die durchschnittlich höchsten Ausgaben für den sportlichen Kernbetrieb der Vereine anfallen. Im Vergleich zu vor zwei Jahren zeigen sich im Längsschnitt keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 22).

Tab. 22: Ausgaben der Sportvereine im Jahr 2010.

Ausgaben für	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Ausgaben haben (in %)
Trainer, Übungsleiter, Sportlehrer	22.129	74,2
Unterhaltung und Betrieb eigener Anlagen	19.539	69,4
Mieten und Kostenerstattung für die Benutzung von nicht vereinseigenen Sportanlagen/-einrichtungen	7.310	72,1
davon Sportstättennutzungsgebühr	1.230	36,4
Verwaltungspersonal	5.665	33,0
Sportgeräte und Sportkleidung	4.621	63,8
Wartungspersonal, Platzwart etc.	3.748	29,5
Kapitaldienst (Zinsen, Tilgungen)	3.744	28,8
Abgaben an Sportorganisationen (LSB, KSB, Fachverbände)	3.325	83,2
Rückstellungen	2.794	30,2
Allgemeine Verwaltungskosten	2.703	69,9
Versicherungen	2.192	79,1
Außersportliche Veranstaltungen (z.B. Feste)	832	36,9
Durchführung eigener sportlicher Veranstaltungen	804	28,1
Steuern aller Art	490	26,0
Reisekosten für Übungs- und Wettkampfbetrieb	447	21,6
Gema-Gebühren	112	19,0
Zahlungen an Sportler	0	0,0
Sonstiges	15.418	32,3

Die höchsten Einnahmen generieren die Sportvereine in Bremen aus (1) Mitgliedsbeiträgen, (2) Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt), (3) Aufnahmegebühren, (4) Kursgebühren und (5) Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt. Auch bei den Einnahmen gibt es im Vergleich zum vorherigen Erhebungszeitraum keine signifikanten Veränderungen (vgl. Tab. 23).

Tab. 23: Einnahmen der Sportvereine im Jahr 2010.

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Mitgliedsbeiträgen	44.855	100,0
Zuschüssen sonstiger Förderprogramme (z.B. Arbeitsamt)	10.369	12,0
Aufnahmegebühren	8.493	51,7
Kursgebühren	4.540	39,2
Leistungen für Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	2.882	26,0
Zuschüssen aus der Sportförderung des Kreises/der Stadt/der Gemeinde	2.806	24,6
Zuschüssen der Sportorganisationen (Fachverbände, LSBs, etc.)	2.677	40,7
Spenden	2.658	73,3
Zuschüssen aus europäischen Fördermitteln (z.B. EU-Strukturfonds, SOCRATES, LEONARDO, JUGEND)	2.112	7,0
Selbstbetriebener Gaststätte	2.008	7,0
Leistungen für Nicht-Mitglieder gegen Entgelt (Platz-, Hallenmieten o.ä.)	1.701	8,6
Zuschüssen aus der Sportförderung des Landes	1.510	31,3
Leistungen aus Vermietung/Verpachtung vereinseigener Anlagen	1.497	18,4
Sportveranstaltungen (Zuschauereinnahmen etc.)	1.382	19,0
Vermögensverwaltung (z.B. Zinseinnahmen)	1.350	35,7
Werbeverträgen aus dem Bereich Anzeigen	857	8,5
Leistungen für Kooperationspartner gegen Entgelt	847	8,6
Werbeverträgen aus dem Bereich Trikot, Ausrüstung	157	8,5
Geselligen Veranstaltungen (z.B. Vereinsball, Karnevalsveranstaltung)	85	17,4

Einnahmen aus	Mittelwert (in €)	Anteil an Vereinen, die Einnahmen haben (in %)
Werbeverträgen aus dem Bereich Bande	40	5,0
Eigener Wirtschaftsgesellschaft	0	0,0
Kreditaufnahme	0	0,0
Werbeverträgen aus dem Bereich Übertragungsrechte	0	0,0
Zuschüssen des Fördervereins	0	0,0
Sonstigem	6.915	36,3

Die finanzielle Gesamtsituation der Vereine spiegelt sich in der Einnahmen-Ausgaben-Rechnung wider, welche sich durch die Subtraktion der Ausgaben von den Einnahmen ergibt. Es zeigt sich, dass 81,1 % aller Vereine in Bremen eine mindestens ausgeglichene Einnahmen-Ausgaben-Rechnung haben (vgl. Tab. 24). Dies darf jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass noch immer knapp jeder fünfte Sportverein in Bremen eine negative Einnahmen-Ausgaben-Rechnung aufweist.

Tab. 24: Einnahmen-Ausgaben Rechnung der Sportvereine.

	Bremen		D
	Anteil an Vereinen (in %)	Vereine Gesamt	Anteil an Vereinen (in %)
Mindestens ausgeglichene Einnahmen- Ausgaben-Rechnung	81,1	340	77,9

4 Methode

4.1 Hintergrund

Die Sportentwicklungsberichte – „Analysen zur Situation des Sports in Deutschland“ stellen eine Weiterentwicklung der Finanz- und Strukturanalysen des deutschen Sports (FISAS) dar mit dem Ziel, die Entscheidungsträger im organisierten Sport sowie in der öffentlichen Sportpolitik und -verwaltung zeitnah mit politikfeld- und managementrelevanten Informationen zu versorgen (Argumentations- und Handlungswissen). Mit Hilfe dieser Unterstützung soll die Wettbewerbsfähigkeit des organisierten Sports in Zeiten eines dynamischen sozialen Wandels gestärkt werden. Das Vorhaben wird finanziert von den 16 Landessportbünden, dem Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB) sowie dem Bundesinstitut für Sportwissenschaft (BISp)¹³. Am 07.07.2011 wurde Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer vom Institut für Sportökonomie und Sportmanagement der Deutschen Sporthochschule Köln mit der Durchführung der vierten bis sechsten Welle der Sportentwicklungsberichte beauftragt. Methodischer Kerngedanke der Sportentwicklungsberichte ist der Aufbau eines Paneldesigns, d.h. die gleichen Sportvereine sollen alle zwei Jahre zu ihrer Situation befragt werden. Mit den ersten vier Wellen der Sportentwicklungsberichte (2005/06, 2007/08, 2009/10 und 2011/2012) liegen somit erstmalig systematische Informationen zur Entwicklung der Sportvereine in Deutschland vor.

4.2 Stichprobe und Rücklauf

Als Methode kam wie bereits bei den ersten drei Wellen eine Online-Befragung zum Einsatz. Die Erhebung dieser vierten Welle wurde vom 10.11.2011 bis 10.01.2012 durchgeführt. Als Grundlage für die Stichprobe dienten die von den Landessportbünden zur Verfügung gestellten Emailadressen der Vereine. Von den insgesamt 421 Sportvereinen in Bremen wurden knapp 360 Emailadressen übermittelt. Nach Abzug doppelt übermittelter Vereine bzw. Emailadressen wurden 355 Sportvereine per Email zur Befragung eingeladen. Die Stichprobe wurde um diejenigen Vereine bereinigt, die aus verschiedenen Gründen nicht an der Befragung teilnehmen konnten. Der Großteil dieser Stichprobenausfälle (4) ist auf fehlerhafte Emailadressen und Absagen zurückzuführen. Insgesamt konnten n=115 Interviews realisiert werden, was einem Rücklauf von 32,8 % entspricht (vgl. Tab.

¹³ Geschäftszeichen IIA1-081801/11-17.

25). Somit konnte der Stichprobenumfang der dritten Welle landesweit um 3,6 % gesteigert werden.

Tab. 25: Feldübersicht des Sportentwicklungsberichts 2011/2012 für Bremen.

Sportentwicklungsbericht 2011/12	N	Anteil an Stichprobe I (in %)	Anteil an Stichprobe II (in %)
Grundgesamtheit	421		
Stichprobe I	355	100,0	
Fehlerhafte Emailadressen, Person nicht mehr im Verein tätig, Verein existiert nicht mehr/in Auflösung, Absagen	4		
Bereinigte Stichprobe II	351		100,0
Realisierte Interviews	115		
Beteiligung (in %)	27,3	32,4	32,8

4.3 Gewichtungen

Die Auswertung der Daten wurde mit gewichteten Werten vorgenommen, um die Grundgesamtheit der deutschen Sportvereine möglichst repräsentativ darzustellen. Hierzu wurden sowohl in den Daten der Grundgesamtheit der Vereine als auch in der Stichprobe der befragten Vereine Größenklassen anhand der Mitgliederzahlen gebildet. Insgesamt wurden die Vereine in fünf Größenklassen eingeteilt (bis 100 Mitglieder; 101 bis 300 Mitglieder; 301 bis 1.000 Mitglieder; 1.001 bis 2.500 Mitglieder und über 2.500 Mitglieder). Anschließend wurde in beiden Datensätzen (Grundgesamtheit und Stichprobe) die Verteilung der Vereine nach den Größenklassen ermittelt. Bei dieser Prozedur wurde nach Landessportbünden unterschieden, da nicht von allen Ländern die gesamte Anzahl an Vereinen vorlag, sondern bei einigen nur die Daten der Vereine, die eine Emailadresse besitzen. In diesen Fällen wurden die vorliegenden Daten als Grundgesamtheit gewertet. Für jeden einzelnen Fall wurde anschließend auf Basis der Verteilung der Größenklassen in der Grundgesamtheit und der Stichprobe ein Gewichtungsfaktor bestimmt, mit dem die Stichprobe anschließend für die finale Auswertung gewichtet wurde.

4.4 Längsschnitt und Indexbildung

Für die Konstruktion eines Längsschnittdatensatzes und um zu vermeiden, dass Vereine doppelt angeschrieben werden, wurde allen Vereinen eine unveränderliche Vereinsnummer (id) zugewiesen. Mithilfe dieser unveränderlichen Vereinsnummer

ist es möglich, diejenigen Vereine zu identifizieren, die sich an den jeweiligen Befragungswellen beteiligt haben. Insgesamt haben landesweit n=47 Vereine an den Befragungen 2009 und 2011 teilgenommen¹⁴. Dies entspricht einer Dabeibleiberquote von 42,3 %.

Seit der zweiten Welle können somit die Veränderungen der Gemeinwohlproduktion, aber auch der Probleme der Sportvereine in Deutschland gemessen werden, welche auf einer Längsschnittanalyse basieren. In der vorliegenden vierten Welle des Sportentwicklungsberichts werden stets die Veränderungen zwischen 2009 und 2011 gemessen, da dieser Längsschnittdatensatz eine umfangreichere und damit auch zuverlässigere Datenbasis bietet.

Das Ausmaß der Veränderungen wird mithilfe von Indizes verdeutlicht, welche die prozentuale Veränderung wiedergeben. Die Basis für die Berechnung der Indizes stellt der im Längsschnittdatensatz für das jeweilige Ausgangsjahr ermittelte Wert dar. Zum Beispiel bedeutet ein Index von +12, dass sich (im Längsschnitt) der besagte Wert um 12 % erhöht hat. In den Tabellen und Abbildungen wird das Ausgangsjahr (Befragungsjahr) mit der Kennzeichnung „Index (2009=0)“ veranschaulicht, welches sich auf den Sportentwicklungsbericht 2009/10 bezieht. Im Hinblick auf die Höhe der Indizes ist zu beachten, dass die Indizes auch bei kleinen Veränderungen hoch ausfallen können (z.B. würde der Index im Falle der Erhöhung eines Wertes von 0,5 % auf 1,5 % bei +200 liegen).

Überdies wurde bei den Indizes geprüft, ob es sich um statistisch signifikante Veränderungen handelt (Signifikanztest: t-Test). Im vorliegenden Bericht werden lediglich die signifikanten Indexveränderungen dargestellt. Die Höhe der Fehlerwahrscheinlichkeit, welche für die Signifikanzbestimmung maßgeblich ist, wird mit der gängigen Kennzeichnung veranschaulicht (vgl. Tab. 26).

Tab. 26: Übersicht über Fehlerwahrscheinlichkeiten bei statistischen Berechnungen und deren Kennzeichnung.

Symbol	Bedeutung
*	signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 5 %
**	sehr signifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 1 %
***	höchstsignifikant, d.h. Fehlerwahrscheinlichkeit der Berechnung ist gleich/kleiner als 0,1 %

¹⁴ Der Rücklauf beim Sportentwicklungsbericht 2009/2010 lag bei n=111 Vereinen.

4.5 Datenauswertung Vereinsfinanzen

Die Auswertungen im Kapitel 3.4 des vorliegenden Berichtes basieren auf den Finanzangaben der Sportvereine. Allen voran ist darauf hinzuweisen, dass sich die Finanzangaben jeweils auf das Haushaltsjahr vor der Befragung beziehen. Demzufolge beziehen sich die Finanzangaben des Sportentwicklungsberichts 2011/2012 auf das Jahr 2010.

Bei der Auswertung der Finanzdaten offenbarten sich Güteprobleme bei einem Teil der Stichprobe. Teilweise wurden Finanzangaben in nicht nachvollziehbarer Größenordnung getätigt. Dies betrifft sowohl die Einnahmen- als auch die Ausgabenseite. Aus diesem Grund wurde für die Analyse der Vereinsfinanzen wie in den drei vorangegangenen Wellen des Sportentwicklungsberichts ein Finanzfilter verwendet. Um möglichst zuverlässige Finanzwerte zu erhalten, wurden folgende Gütekriterien nachträglich vorausgesetzt:

- (1) Einnahmen aus Mitgliedsbeiträgen $>$ (Mitgliederzahl * € 0,50),
- (2) $4 >$ Einnahmen/Ausgaben $>$ 0,25.

Überdies wurde in der vierten Welle $n=2$ Ausreißern die Güte der Angaben bezüglich der Vereinsfinanzen aberkannt. Durch diesen Gütefilter konnte die Streuung der Finanzangaben in der vierten Welle deutlich eingegrenzt werden. Insgesamt trifft dies auf 91,9 % der Vereine zu, die Angaben zu den Vereinsfinanzen in der vierten Welle getätigt haben. Alle Auswertungen zu den Vereinsfinanzen beziehen sich nur auf diejenigen Vereine, auf die diese Gütekriterien zutreffen.

5 Literatur

- Breuer, C. & Wicker, P. (2011a). Die Situation der Sportvereine in Deutschland – ein Überblick. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 15-36). Köln: Sportverlag Strauß.
- Breuer, C. & Wicker, P. (2011b). Sportvereine in Bremen. In C. Breuer (Hrsg.), *Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland* (S. 246-267). Köln: Sportverlag Strauß.
- DOSB (2010). *Bestandserhebung 2010* (2. Auflage). Frankfurt: Deutscher Olympischer Sportbund.

6 Kontaktadressen

DEUTSCHER OLYMPISCHER SPORTBUND
Geschäftsbereich Sportentwicklung
Christian Siegel
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt/Main
Tel: +49-69-6700-360
Fax: +49-69-6700-1-360
Email: siegel@dosb.de

Bundesinstitut für Sportwissenschaft
Fachbereich I - Forschung und Entwicklung
Andreas Pohlmann
Graurheindorfer Str. 198
53117 Bonn
Tel: +49-228-99-640-9021
Fax: +49-228-99-10-640-9021
Email: andreas.pohlmann@bisp.de

Deutsche Sporthochschule Köln
Institut für Sportökonomie und Sportmanagement
Univ.-Prof. Dr. Christoph Breuer
Am Sportpark Müngersdorf 6
50927 Köln
Tel: +49-221-4982-6095
Fax: +49-221-4982-8144
Email: breuer@dshs-koeln.de